

RICHTLINIEN ZUR VERHINDERUNG VON FEUCHTEN WÄNDEN UND SCHIMMELBILDUNG

Die Feuchtigkeitserzeugung beim Duschen, Waschen, Kochen und Wäschetrocknen sowie die Feuchtigkeitsabfuhr (durch Lüften) soll so reguliert werden, dass Kondenswasserbildung unterbleibt. Praktische Erfahrungen und Untersuchungen - unter anderem auch an der EMPA (Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt) - haben ergeben, dass die Lüftungsbedingungen einen entscheidenden Einfluss auf die Entstehung von Kondenswasserbildung im Aussenwandbereich haben.

Richtige Lüftung hilft hohe Luftfeuchtigkeiten und zu niedrige Oberflächentemperaturen zu vermeiden; ferner ist sie unerlässlich für gute Luftqualität.

1. Wenn Fenster auf der Raumseite anlaufen, muss gelüftet werden.
2. Feuchträume sollen, während oder unmittelbar nach der Feuchtigkeitsproduktion durch öffnen der Fenster oder Einschalten des Ventilators gelüftet werden.
3. Richtig lüften heisst: während 5 bis höchstens 10 Minuten Fenster vollständig öffnen (Stossflügel); besonders wirksam ist kurze Querbelüftung ("Durchzug"). Hierdurch geht weniger Energie verloren, wird viel Raumlufffeuchtigkeit abtransportiert und die Wände, Decken und Böden kühlen kaum ab. **Beachte:** während der Heizperiode ist in geheizten Innenräumen aus physikalischen Gründen immer erheblich mehr Feuchte in der Luft enthalten als im kalten Aussenklima, selbst wenn draussen Nebel herrscht. Es stimmt also nicht, dass man beim Öffnen der Fenster feuchte Luft hereinlässt; im Gegenteil wandert Raumlufffeuchtigkeit nach aussen.
4. Während des ersten Jahres nach Baufertigstellung 3 - 5 x pro Tag in der beschriebenen Weise "Stosslüften", später 2 - 3 x pro Tag, d.h. morgens, mittags und abends.
5. Besonders bei Aussentemperaturen unter 0°C sollen weder Fenster noch andere Lüftungseinrichtungen in Dauerlüftungseinstellung während längerer Zeit geöffnet sein (schräg gestelltes Dreh- oder Kippfenster). Der Luftaustausch kühlt sonst die Wandoberfläche allmählich ab, so dass die Kondenswasserbildungsgefahr steigt. Ausserdem geht dauernd Energie verloren.
6. Raumlufftemperaturen nicht bedenkenlos und ohne Überprüfung der Isolationsqualität der Gebäudehülle absenken, weil sonst diese Energieeinsparung hygienische Probleme und Kondenswasserschäden verursachen könnte. **Richtwerte: 20°C in Wohnräumen und 17°C in Schlafräumen.** Diese sollten nicht unterschritten werden. Ausserdem sollten Türen zwischen kühleren Schlafräumen und den übrigen, wärmeren Räumen geschlossen bleiben, vor allem bei offenen Grundrissen. Nicht beheizte Räume soll man nicht durch öffnen der Türen temperieren.
7. Möbel - insbesondere grossflächige - nicht oder zumindest nicht zu dicht an die Aussenwände stellen.
8. Dichte Fenster und Türen, Niedertemperatur- und Bodenheizungen sowie offene Grundrisse machen eine Berücksichtigung der Punkte 1 - 7 noch wichtiger.

Wie erwähnt, ist das richtige Lüften vor allem bei Neubauten unausweichlich (mehrmals täglich)!

MERKE: RICHTIGES LÜFTEN ("STOSSLÜFTEN")
▪ SPART ENERGIE,
▪ IST HYGIENISCHER
▪ VERMEIDET LUFTFEUCHTIGKEITSSCHÄDEN
IN DEN WOHNRÄUMEN!

TIPS FÜR MIETERINNEN VON WOHNUNGEN MIT VERBRAUCHSABHÄNGIGER HEIZKOSTENABRECHNUNG

1. *Vieles hängt von der richtigen Raumtemperatur ab! 1 Grad höhere bzw. tiefere Raumtemperatur bedeutet ca. 7 % mehr oder weniger Heizkosten. Mit einem einfachen aber präzisen Thermometer, können Sie Ihre Raumtemperaturen kontrollieren und die Radiatorenventile richtig einstellen.*
2. *Sie leben gesünder und sparen erst noch viel Geld, wenn Sie Ihre Räume nicht überheizen. In Wohnräumen sind 20 - 21°C ausreichend. In Schlafzimmern und wenig benutzten Räumen genügen 17 – 18°C. Bei längerer Abwesenheit sollten Sie alle Räume auf ca. 16°C temperieren, damit keine Feuchtigkeitsschäden entstehen. **Thermostatventile dürfen jedoch niemals ganz geschlossen werden (auch nicht im Sommer)!***
3. *Regulieren Sie die Zimmertemperatur nie mit einem Klappfenster, sondern mit den Thermostatventilen. Sollten Sie das Gefühl haben, dass ein Ventil nicht richtig funktioniert, benachrichtigen Sie den Hauswart.*
4. *Elektrische Zusatzheizgeräte nicht oder nur sehr zurückhaltend einschalten.*
5. *Wer die Fenster stundenlang offen lässt, darf sich später nicht über eine hohe Heiz- und Betriebskostenabrechnung wundern. Ein Klappfenster, welches während zehn Stunden offen bleibt, bringt einen Energieverlust von bis zu 3.5 kg Heizöl. Durch richtiges Lüften (siehe Seite 1) lassen sich jährlich bis zu Fr. 150.00 Heizkosten sparen.*
6. *Wenn Sie nachts bei offenem Fenster schlafen wollen, stellen Sie die Thermostatventile auf reduzierte Temperatur, schliessen Sie die Rolläden und lassen Sie die Fensterflügel etwa 10 cm weit offen.*
7. *Wenn Sie gut schliessbare Rolläden und diese jeden Abend herunter lassen, können Sie ebenfalls 5 – 10 % Energie sparen. Sollten sich die Heizkörper nachts heiss anfühlen, dann ist die Heizung nicht richtig einreguliert. Wenden Sie sich bitte an den Hauswart.*
8. *Prüfen Sie am Ende der Heizperiode die Heiz- und Nebenkostenabrechnung genau. Wenn etwas unklar ist, wenden Sie sich bitte an die Hausverwaltung, diese kann Ihnen sicher behilflich sein.*

14. Dezember 2018
f_richtiges_lüften